



Kurt Neuwirth

24. 7. 1931 — 30. 11. 1973

Am 30. November 1973 ist das Mitglied der Geologischen Gesellschaft in Wien, Herr Dipl.-Ing. Kurt Neuwirth, Direktor der Bergbau- u. Mineralgesellschaft Pryssok & Co., K.G., auf der Rückfahrt vom Bergbau Forstau tödlich verunglückt. Die österreichischen Geologen und Bergleute verloren in Kurt Neuwirth einen wertvollen Menschen, einen echten Bergmann von Schrot und Korn, und einen Fachkollegen, der das Zusammenwirken von Geologie und Bergbau stets verwirklicht hat.

Kurt Neuwirth wurde am 24. Juli 1931 in Retzbach, Niederösterreich, geboren, besuchte die Mittelschule in Horn und studierte anschließend an der Montanistischen Hochschule in Leoben. Während seiner Studienzeit sammelte er die ersten Erfahrungen im in- und ausländischen Kohlen- und Erzbergbau. Nach Erwerbung des Ingenieur-Diploms, Fachrichtung Bergwesen im März 1958, begann Kurt Neuwirth seine Berufsarbeit im Braunkohlenbergbau Langau. Anfang 1960 trat er in die Dienste der Bergbau- u. Mineralgesellschaft, wo er zunächst als Betriebsassistent, später als Betriebsleiter und Bergbaubevollmächtigter die Führung der Waldviertler Graphitbergbaue, der Ton-, Quarzit- und Quarzabbaue seiner Firma in vorbildlicher Weise ausübte. Die komplizierte Form der moldanubischen Graphitlagerstätten erforderten einen engen Kontakt mit der praktischen Lagerstättengeologie. Zahlreiche Auslandsreisen, die er für sein Unternehmen ausführte, brachten wertvolle Ergebnisse auf dem Gebiet der Steine und Erden.

1967 trat Kurt Neuwirth in den Dienst der Geologischen Bundesanstalt, wo er seine vielfältigen Erfahrungen als Mitarbeiter der Abteilung für Lagerstätten und Bergbau einsetzen konnte.

1969 erging erneut an ihn der Ruf seiner alten Firma, als diese die Untersuchung des Bundesgebietes nach Kernbrennstoff aufnahm. Kurt Neuwirth gelang es nach kurzer Zeit, eine dem alpinen Gelände und seiner komplizierten Geologie vorzüglich angepaßte, schlagkräftige Prospektions- und Explorationsgruppe aufzubauen. Als krönender Erfolg muß die Untersuchung, der Aufschluß und die Verleihung von Grubenfeldern auf dem Uranerzvorkommen Forstau angesehen werden.

In diese Phase seines schaffensfreudigen Lebens fällt der ständige Kontakt zur Geologie, zur Geologischen Bundesanstalt, der Montanistischen Hochschule und vielen Universitätsinstituten. Daneben bewältigte Kurt Neuwirth in selbstlosem, vollem Arbeitseinsatz zahlreiche andere Aufgaben im In- und Ausland, sodaß ihm keine Zeit blieb, auch nur Teile seiner Erfahrungen zu Papier zu bringen. Die Entwürfe zu einer Dissertation an der Montanistischen Hochschule werden unvollendet bleiben.

Kurt Neuwirth hatte zahllose Freunde, in Österreich und in vielen europäischen Nachbarstaaten. Seine Tatkraft, sein lebensbejahender Optimismus und sein kameradschaftliches Wesen waren vorbildlich.

Mit seiner Gattin, seiner Mutter und seinen beiden Töchtern trauern wir alle um einen viel zu früh abberufenen Menschen, der in unserer Erinnerung weiterleben wird.

Herwig Holzer

Veröffentlichungen

- K. NEUWIRTH und H. HOLZER: Über den ehemaligen Eisensteinbergbau Kottaun bei Geras (Niederösterreich). — Montan-Rundschau, 10/1962, H. 9, 191—193, Wien
K. NEUWIRTH: Uran, ein neuer Energierohstoff. — ÖZE, 26, 15. Jg. (1973), Nr. 5/6, 15—21, Wien 1973